

Lieber Armin

Im Schatten eines Apfelbaums haben wir uns zum ersten Mal gesehen. Es war ein heiterer Frühsommertag in einem stillen Garten an der Schwarzwaldallee in Basel. Das war vor 24 Jahren. Und ich bin dankbar allein schon für diese eine unter den vielen bleibenden Erinnerungen an dich. Jetzt, da du gegangen bist, bilden sie den Schatz, aus dem wir Zurückbleibenden gezwungen sind zu schöpfen, wenn wir deine Nähe suchen und dich in unsere Gegenwart wünschen.

Damals vor 24 Jahren warst du vom Fotografen Andri Pol angekündigt worden als ein junger Meister der schwarzen Kunst, der Typografie, der grafischen Gestaltung. Es wäre dir gewiss peinlich gewesen, dich derart angepriesen zu hören, weil du deine eigene Bescheidenheit nie verloren hast. Doch genau das warst du, ein junger Meister. 1987 hattest du das «Atelier Est» gegründet. Jenem Atelier an der Gibraltarstrasse in Luzern haftete etwas Klösterliches an, denn es war ein Ort des Nachdenkens, der reinen Lehre, der Sorgfalt und gestalterischen Strenge. Du hast dich damit gegen den Strom der Zeit gestellt. So gab es im «Atelier Est» damals ganz bewusst keine elektronischen Geräte, keine Computer. Es galt die Handarbeit. Und das Gute, das war dir noch lange nicht gut genug, damals schon. Die Kunst der Reduktion, die Schlichtheit war dein Ziel. Nur ja keinen Kitsch. Im Schatten jenes Apfelbaumes in Basel haben wir über ein aufwendiges Buch gesprochen – und am



Ende hast du eine atemberaubende Lösung entworfen. Zwei Jahre später erschien das Buch mit dem Titel «Festland», und das Publikum war hell begeistert. Es kaufte noch während der Vernissage im Gletschergarten Luzern die gesamte Auflage.

Unter jenem Apfelbaum ist bald offenbar geworden, dass du dich keineswegs ausschliesslich in deinem Fachgebiet bewegtest. Denn da war dein grosser Hunger nach der Erklärung der Welt. So war es zwangsläufig die Philosophie, die dich nährte und viele deiner Bedürfnisse stillte. Und genauso hast du dich in der Literatur, der Kunst und der Architektur wohlgeföhlt und sie mit Leidenschaft verfolgt. Du hast dich dein Leben lang unterrichtet. Darum waren in den Gesprächen mit dir immer alle Lichter an, es brannte und Banalitäten verglühten in deinem Feuer. Was gab es Besseres, als mit dir die Welt neu zu erfinden? Aber weil es dir zu lange dauerte, bis die Erfindungen in die Welt kamen, hast du dich gleich selber engagiert. Du hast kleine und grosse

Kulturprojekte angeführt und anschieben geholfen. In Luzern, in der Schweiz – und natürlich auch in deinem Istanbul. Wer hat die Menschen gezählt, die du in diese alte Weltstadt geführt und begeistert hast? Wenn du dich eingebracht hast in eine Sache, dann immer mit ganzem Herzen und aller Kraft. Du hast kein Mass gescheut. Und so haben sich die Menschen um dich oft gewundert, woher dir diese Kräfte zuwuchsen. Ohne deine geliebte Franziska und deine Familie hättest du manches Mal ganz und gar vergessen, dass nach dem Tag die Nacht kommt und mit ihr die Zeit für den Schlaf.

Du warst ein eminenter Koch, Armin, und darum hast du allen Gerichten, die dir das Leben serviert hat, stets die eine Zutat beige-mischt: eine Handvoll Humor. Dein Schalk lugte auch in schweren Momenten um die Ecke. Daran will ich denken, jetzt, da du gegangen bist.

*Jost Auf der Maur*

**Armin Meienberg** war Gestalter, Konzepter, Texter und Szenograf. Er gründete 1978 die Atelier EST AG (später Triebwerk AG) mit, und später seine eigene Firma «Springrolls – Form mit Inhalt». Als sehr engagierter Kulturvermittler war er in verschiedenen Kulturkommissionen und -stiftungen in Stadt und Kanton Luzern tätig. Seit 2008 präsidierte er die IG Kultur Luzern, Herausgeberin von «041–Das Kulturmagazin». Am 11. April verstarb er 51-jährig überraschend an Herzversagen.

Lieber Armin

Wir sind fassungslos und tief traurig. Wir blicken auf eine intensive und kreative Zeit mit dir zurück. Gemeinsam haben wir uns den Fragen zur Zukunft der Kultur in der Region, zur Solidarität unter den Kulturschaffenden und zu unserem Wirken als IG Kultur gestellt. Beispielhaft für vieles: die Kampagne Mitsteuern, die Roundtable-Gespräche zur Salle Modulable, das Mitspielen am Kick'n'Rush, das Redesign von «041–Das Kulturmagazin». Dein Wissen, deine Erfahrung und dein Einsatz haben uns immer wieder beeindruckt. Du hast dich mit der IG Kultur identifiziert, und deshalb ist dir der wenige Wochen vor

deinem Tod gefasste Entschluss, das Präsidium unseres Vereins abzugeben, nicht leicht gefallen. Auch wir haben uns mit dem Gedanken an eine IG Kultur ohne deinen prägenden Einfluss schwergetan. Doch wir sind zuversichtlich. Unter deiner Leitung haben wir die Grundlage geschaffen, um dein immenses Arbeitspensum auf mehr Schultern verteilen zu können. Dein letztes erfolgreiches Projekt für unseren Verein! Dass du nun nicht mehr da bist für einen Telefonanruf, für einen Rat, für ein Gespräch bei einem Bier oder einem deiner legendären Mittagessen, kreierte in deiner Mini-Büroküche, ist ein schmerzlicher Ver-

lust. Dein Engagement für die Kultur in der Zentralschweiz aber bleibt uns Verpflichtung und Auftrag. Danke für alles, Armin.

*Vorstand und Mitarbeitende IG Kultur*

**IG Kultur bleibt vorerst ohne Präsidium**

Auf Basis eines Strategieprozesses wurde die Führung von Vorstand und Geschäftsstelle im letzten Jahr neu organisiert. Der Vorstand der IG Kultur wird seine Aktivitäten vorerst ohne Präsident/in weiterführen. Über ein neues Präsidium wird spätestens an der DV 2016 entschieden.